

# Neberner Anzeiger

**Erscheint**  
Mittwoch und Sonnabend.  
**Abonnementspreis**  
vierteljährlich 1,05 Mk. pränumerando, durch  
die Post oder andere Boten 1,20 Mk., durch  
die Briefträger frei ins Haus 1,45 Mk.

**für Stadt und Umgegend.**

**Insertionspreis**  
für die einmalige Benützung über deren  
Raum 15 Hg., bei Wiederholungen 10 Hg.,  
Weklagen von Seite 16 Hg.  
**Taricarte**  
werden bis Dienstag und Freitag 10 Hg.  
angonommen.

Gratifikationsbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierteljährig eine landwirtschaftliche Beilage.

**Amtesliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.**

Ar. 20.

Nebra, Mittwoch, den 10. März, 1909.

22. Jahrgang.

## Friedensklänge vom Balkan.

Während Serbien in einer an die Petersburger Mission gerichteten Note auf eine Gebietsvergrößerung durch Österreich-Ungarn ausgedehnten Verzicht hat, hat man in Wien die Friede nicht verstanden. An den militärischen Kreisen Österreichs stellt man allerdings in der letzten Zeit die Meinung auf, dass die Verhältnisse der Balkanländer in der letzten Zeit eine solche Wendung genommen haben, dass die Verhältnisse der Balkanländer in der letzten Zeit eine solche Wendung genommen haben, dass die Verhältnisse der Balkanländer in der letzten Zeit eine solche Wendung genommen haben.

## Besondere militärische Maßnahmen

ausgehen hat, und daß die westliche Grenzverhältnisse, die noch vor zwei Jahren die für die Ausgestaltung des Österreichischen Reiches nicht in Anspruch nahen, sich ändert, noch viele weitere Maßnahmen auszugehen.

## Aus dem Reichstage.

Der Minister legt dem Reichstag den Bericht des Reichsausschusses über die Verwaltung der öffentlichen Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1908 vor.

## Vordringen des Deutschthums.

am Balkan. Seit die Serben von allen Seiten her, selbst von Rußland, und Serbien ist voller Sorgen für seine zukünftige Selbstständigkeit.

## Bundesrecht Deutschlands.

die auch jetzt unverständlich an Österreich hält. Das geht aus einer höchst interessanten Erklärung der Nord. Allg. Anz. hervor, in der es heißt: „Nun eine einmalig steht, daß Serbien die von allen Mächten gewünschte Veränderung seiner Verfassung nicht ablehnen wird.“

## unverhältnißmäßige Galtung Österreich-Ungarns

Dies soll darin liegen, daß Österreich-Ungarn verhältnißmäßig die unangenehmsten Bedingungen für die Aufrechterhaltung der internationalen Gerechtigkeit, die es Serbien gegenüber zu setzen gedenkt, direkt mit Serbien zu verhandeln.

über einen territorialen Handelsvertrag oder über die Beziehungen der territorial-österreichisch-ungarischen Grenzgebiete zu verhandeln? Das ist nicht recht, ist es einleuchtend, daß die Forderung, Österreich-Ungarn solle bei seinen Verhandlungen über handelsrechtliche Fragen die Mächte als Vertreter Serbiens stellen, nicht nur nicht aufgestellt werden sollte, sondern eine solche Forderung eine Verletzung der höchsten Gerechtigkeit wäre.

Am Interesse der Bevölkerung Europas läge es in der Tat, wenn die Mächte sich nunmehr daran setzten, den Serben die Möglichkeit der Verwirklichung ihrer Wünsche in jeder Weise zu erleichtern. Auch die direkten Verhandlungen der Türkei mit Österreich-Ungarn wie mit Serbien haben nach einem Überdauern zum Ziele geführt.

Die in der letzten Sitzung des Reichsausschusses über die Verwaltung der öffentlichen Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1908 vorgetragenen Vorschläge sind von großer Wichtigkeit.

Die in der letzten Sitzung des Reichsausschusses über die Verwaltung der öffentlichen Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1908 vorgetragenen Vorschläge sind von großer Wichtigkeit.

## Polnische Rundschau.

Die polnische Rundschau berichtet über die Verhandlungen zwischen den polnischen und österreichischen Vertretern in Wien.

## Deutsches Land.

Die deutsche Rundschau berichtet über die Verhandlungen zwischen den deutschen und österreichischen Vertretern in Wien.

## Österreichische Rundschau.

Die österreichische Rundschau berichtet über die Verhandlungen zwischen den österreichischen und österreichischen Vertretern in Wien.

nationalen betr. des Polvertrages der Forderungen nicht abzugeben. Es ist bei der Entscheidung dieses Vertrages nicht vorzusehen, was zu einer Änderung der Verhältnisse führen würde.

Die in der letzten Sitzung des Reichsausschusses über die Verwaltung der öffentlichen Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1908 vorgetragenen Vorschläge sind von großer Wichtigkeit.

Die in der letzten Sitzung des Reichsausschusses über die Verwaltung der öffentlichen Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1908 vorgetragenen Vorschläge sind von großer Wichtigkeit.

## Österreichische Rundschau.

Die österreichische Rundschau berichtet über die Verhandlungen zwischen den österreichischen und österreichischen Vertretern in Wien.

## Österreichische Rundschau.

Die österreichische Rundschau berichtet über die Verhandlungen zwischen den österreichischen und österreichischen Vertretern in Wien.

## Österreichische Rundschau.

Die österreichische Rundschau berichtet über die Verhandlungen zwischen den österreichischen und österreichischen Vertretern in Wien.

## Österreichische Rundschau.

Die österreichische Rundschau berichtet über die Verhandlungen zwischen den österreichischen und österreichischen Vertretern in Wien.

Über die Frage, ob eine Verfestigung der Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Serbien in der letzten Zeit eine solche Wendung genommen haben, dass die Verhältnisse der Balkanländer in der letzten Zeit eine solche Wendung genommen haben.

Die in der letzten Sitzung des Reichsausschusses über die Verwaltung der öffentlichen Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1908 vorgetragenen Vorschläge sind von großer Wichtigkeit.

Die in der letzten Sitzung des Reichsausschusses über die Verwaltung der öffentlichen Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1908 vorgetragenen Vorschläge sind von großer Wichtigkeit.

## Österreichische Rundschau.

Die österreichische Rundschau berichtet über die Verhandlungen zwischen den österreichischen und österreichischen Vertretern in Wien.

## Österreichische Rundschau.

Die österreichische Rundschau berichtet über die Verhandlungen zwischen den österreichischen und österreichischen Vertretern in Wien.

## Österreichische Rundschau.

Die österreichische Rundschau berichtet über die Verhandlungen zwischen den österreichischen und österreichischen Vertretern in Wien.

## Österreichische Rundschau.

Die österreichische Rundschau berichtet über die Verhandlungen zwischen den österreichischen und österreichischen Vertretern in Wien.

# Verluste im modernen Kriege.

# Man hat vermutet, daß die Verluste im modernen Kriege durch die Verwendung der Feuerkraft in Ungeheurer gesteigert werden würden, und Friedensbeobachter erwarteten sogar, daß der Krieg in Zukunft schon durch die verheerende Wirkung der heutigen Waffen unendlich gemacht werden würde. Der russisch-japanische Krieg war nun der erste moderne Krieg mit Millionen, in dem die wichtigste moderne Waffe, das kleinfuhrige Geschütz, in Anwendung kam, und es ist daher von höchster Wichtigkeit, ein Urteil über die Wirkung der neuen Waffen zu erhalten.

In der „Zeitschrift Mevius“ beschäftigt sich Staatsrat v. Kraus mit dieser Frage auf Grund der amtlichen Berichte, die der preuss. Oberstabsarzt Schaefer nach seinen Untersuchungen bei drei russischen Armeekorps veröffentlicht hat. Schaefer hätte von Annapolis die Erlaubnis zum Besuch und zur Mitarbeit auf sämtlichen Verbandsposten der Arme erhalten; außerdem hätte er bei dem ersten und dritten sibirischen und dem ersten europäischen Armeekorps Gelegenheit, die amtlichen Verlustlisten aufzunehmen und sämtliche in die Front zurückgeführten Verwundeten zu untersuchen. Seine Ergebnisse erwidert sich im ganzen auf 42.670 Verwundete. Vergleicht man nun die Verlustlisten dieser drei russischen Armeekorps mit denen der drei deutschen Korps bei Mars-Expedition im Jahre 1870/71, weil ihre Gefechtsstärke und die Art ihrer strategischen Verwendung sehr ähnlich war, so ergibt sich, daß die Verluste der Deutschen 16,8 Prozent betragen, die der Russen 15 bis 16 Prozent. Die Gesamtverluste waren also in sämtlich die gleichen.

Von den einzelnen Regimentern bewegten sich die Verlustlisten bei vier russischen Regimentern auf 41—56 Prozent, bei vier preussischen Regimentern von 38 bis 64 Prozent. Die weitaus höchsten Verluste erlitten in beiden Kriegen die Infanterie. Was die Verwundeten betrifft, so sind die verschiedenen Kriegswaffen an der Spitze der deutschen Truppen 1870/71 90 Prozent ihrer Verluste durch Gewehrfeuer, 8 Prozent durch Artilleriefeuer und 2 Prozent durch Nahkämpfe. Durch die Führung des russisch-japanischen Krieges, in dem die Gewehrfeuer die Hauptrolle spielten, ist es festgestellt, daß die Artillerie-Verletzungen erheblich zugenommen haben. Bei den drei in Frage kommenden russischen Korps betragen die Verletzungen durch Geschosse 15—20 Prozent gegenüber 80—83 Prozent Gewehr-Schüssen.

Die Verletzungen durch Nahkämpfe waren auch im russisch-japanischen Kriege nicht groß, 2 Prozent, wobei als eine neue Waffe die Verwendung von Handgranaten hinzukam. So überwiegen also die Verluste im modernen Kriege nicht die im früheren Kampfe geschiedenen. Es fragt sich nun, was dieser Wert der erlittenen Verwundungen waren, wie viele von den Getroffenen auf dem Schlachtfeld getötet wurden oder nachträglich ihren Wunden erlagen. Aus den Statistiken Schaefer ergibt sich, daß in den fünf wichtigsten Schlachten die Zahl der Getöteten an der drei russischen Verwundeten sich verhält wie 1 : 5,5, während dies Verhältnis im Kriege 1870/71 auf deutscher Seite wie 1 : 5,8 war. Dagegen scheint allerdings nach den vorhandenen Summen der Verwundungen bei den Japanern die Zahl auf 1 : 4,4 gestiegen zu sein, wohl wegen des bedeutungsvollen Angriffes der Japaner und der Überlegenheit der russischen Artillerie.

Aber alles Erwartungen günstig gestaltet sich aber das Schicksal der Verwundeten im letzten Kriege. Von je hundert Verwundeten sind nur drei gestorben; bei russischen Regimentern, die starke Verluste erlitten hatten, betrug die Sterblichkeit nur von 1—5 Prozent. Die Sterblichkeitsziffer bleibt also hinter der aller früheren Kriege — sie betrug 1870/71 auf deutscher Seite 11 Prozent — am mehr als Doppelte zurück. Die Zahl der ganz leicht Verwundeten war so groß, daß drei Monate

nach der letzten Schlacht bei Mukden von 38.133 Verwundeten 15 bis 16 Prozent starben, während 1870/71 nur 17 Prozent der Verwundeten wieder dienstfähig geworden war.

Grundsätzlich groß ist die Zahl der Verwundeten, die überhaupt nicht kampfunfähig wurden, sondern in der Front blieben; sie stieg bei einzelnen Regimentern bis 20 und 33 Prozent, im Durchschnitt betrug sie 11 Prozent der Verwundeten. Bei den ostsibirischen Gefechtsdivisionen gehörend 70 Prozent der wieder aktiv gewordenen Verwundeten zum ursprünglichen Bestande des Regiments; sie kehrten wieder in den Kampf zurück und trugen die Hauptlast des Krieges. Da sich anerkanntermaßen das Sanitätswesen der russischen Armee in russischen Zustände befand, so können es nicht die Ergebnisse der modernen Wundbehandlung sein, die die außerordentlich große und günstige Wirkung hervorriefen.

Es ist die verhältnismäßig langwierigere Behandlung der Verwundeten allein der modernen japanischen Kriegswaffe, dem 6,5 Millimeter-Brust-Gewehr zu verdanken, mit dem die Feldtruppen verunfallten waren. Diese „Kleinfuhrigen“ Mangelgeschosse vermieden lebenswichtige Teile und durch den kleinen Einschlag und Auswurf wurde die Wundheilung meist verhalten, wobei die Wunde in sanfter Behandlung, Bedeckung der Wunde mit einem abschließenden Verband, zur Heilung gelang. Das Geschoss des 8 Millimeter-Brust-Gewehrs, mit dem die japanischen Armeekorps ausgerüstet waren, verurteilte viel seltener und ernstere Verwundungen. Die Verwundeten der Schärfer sind also der moderne Krieg nicht mit sich. Wenn auch die schnellere Wundheilung und die geringeren Verluste auf dem Schlachtfeld zu betonen, so erliegen doch viel weniger Verwundete ihren Verletzungen dank dem kleinen Stauber der Ätze.

## Von Nah und fern.

Zur Errichtung einer Beobachtungsstation auf dem Berg von Teaciffio ist unter Leitung von Professor Bannow eine Expedition von Hamburg auf dem Dampfer „Cap Milano“ abgegangen. Am Abgang des Berges Teaciffio (Kamariak) sind die Höhen von 2200 Metern eine Station errichtet, die teils medizinischen Zwecken, teils der Luftforschung dienen soll. Hier werden Mediziner den beifälligen Einfluss der Höhenluft auf die Bekämpfung der Tuberkulose, der Nervenkrankheiten und anderer Krankheiten feststellen — im Sommer aber bereits in der Station die ersten Kranken Wohnung finden; ebenso wird die internationale Kommission für Luftschiffahrt ihre Beobachtungen dort beginnen.

Ein Obrenovitsch als Artist hat bei seinem Auftritte in verschiedenen europäischen, darunter auch deutschen Städten, wo er sich als „Kunstschüler“ und „Sänger“ große Erfolge gehabt. Es handelt sich um Georg Christlich, der der Verbindung des Königs Milan von Serbien mit der Gattin des damaligen sibirischen Gelehrten in Konstantinopel, Christi, entstammt. Nach dem sibirischen Königsrud wurde auch Georg Christlich als Vizepräsident bezeichnet, was ihm bei dem Abgang der Prinzessin Peter Karageorgewitsch, und Georg Christlich begab sich nach Konstantinopel zu seiner Mutter. Der Verlust seines Vermögens zwang ihn, seinen Mann, als Offizier in die österreichische Armee einzutreten, aufzugeben, um sein Leben zu fristen, beschloß er, seine Fähigkeiten als Sänger und Kunstschüler auf der Bühne zu verwerten.

Die Juwelenschwinder des Schaupielers Lütke aus Berlin werden demnach auch das Reichsgewerbe in Leipzig beschuldigt. Es handelt sich hierbei um den Juwelier, der, wie gemeldet wurde, die durch seine mehrere hunderttausend Mark wertvolle Juwelenkiste, die er gegen den Juwelier Silberthau in Nürnberg angekauft hatte, wieder aufgefunden werden, ohne von deren Verkauft unterrichtet gewesen zu sein. Der Firma Herz wurde in

zwei Instanzen das Anrecht auf die Juwelen zurückgegeben. Gegen das letzte Urteil hat nun Silberthau die Revision beim Reichsgericht einlegen lassen. Das wertvolle Streitspiel ist bis zur endgültigen Entscheidung des Reichsgerichts teils des Reichs bei der königlichen Kammer in Nürnberg verwahrt worden. Der vom Reichsgericht an Silberthau erlassene Steckbrief ist bisher ohne Wirkung geblieben.

Zu Fahrstuhl eingeklemmt, verunglückte in einem Hause am Alterbaum 26 in Hamburg zwei Bechtlinge, die mit dem Neigen des Fahrstuhls beschäftigt waren. Aus noch unangefährter Ursache setzte sich der Fahrstuhl plötzlich in Bewegung und zerquetschte den einen der Bechtlinge vollständig, der andere kam mit leichten Verletzungen davon.

Eine Fische unter Wasser. Die fiskalische Fische Walfisch hat in Folge von Wasserzuflüssen den Betrieb vollständig eingestellt. Von der 1100 Mann betragenden Besatzung sind 1000 entlassen.

Einbruch in eine Kirche. In der Nacht wurde in der Petruskirche in Ghen ein Einbruch verübt und die Sakristei und die Orgelstube geöffnet, wobei eine große Anzahl wertvoller Gegenstände gestohlen wurden. Die Täter, welche die verlassenen Türen mit einem Meißel zertrümmert hatten, sind unbekannt.

Von Unglück verfolgt. Die Familie eines Arbeitmanns in Gelsen wird von einem schrecklichen Verhängnis verfolgt. Der älteste Sohn erkrankte vor einiger Zeit seine Braut und starb, der zweite Sohn starb an einer Grippe, der dritte Sohn wurde durch einen Unfall in der Höhe von 2200 Metern eine Station errichtet, die teils medizinischen Zwecken, teils der Luftforschung dienen soll. Hier werden Mediziner den beifälligen Einfluss der Höhenluft auf die Bekämpfung der Tuberkulose, der Nervenkrankheiten und anderer Krankheiten feststellen — im Sommer aber bereits in der Station die ersten Kranken Wohnung finden; ebenso wird die internationale Kommission für Luftschiffahrt ihre Beobachtungen dort beginnen.

Ein Obrenovitsch als Artist hat bei seinem Auftritte in verschiedenen europäischen, darunter auch deutschen Städten, wo er sich als „Kunstschüler“ und „Sänger“ große Erfolge gehabt. Es handelt sich um Georg Christlich, der der Verbindung des Königs Milan von Serbien mit der Gattin des damaligen sibirischen Gelehrten in Konstantinopel, Christi, entstammt. Nach dem sibirischen Königsrud wurde auch Georg Christlich als Vizepräsident bezeichnet, was ihm bei dem Abgang der Prinzessin Peter Karageorgewitsch, und Georg Christlich begab sich nach Konstantinopel zu seiner Mutter. Der Verlust seines Vermögens zwang ihn, seinen Mann, als Offizier in die österreichische Armee einzutreten, aufzugeben, um sein Leben zu fristen, beschloß er, seine Fähigkeiten als Sänger und Kunstschüler auf der Bühne zu verwerten.

Die Juwelenschwinder des Schaupielers Lütke aus Berlin werden demnach auch das Reichsgewerbe in Leipzig beschuldigt. Es handelt sich hierbei um den Juwelier, der, wie gemeldet wurde, die durch seine mehrere hunderttausend Mark wertvolle Juwelenkiste, die er gegen den Juwelier Silberthau in Nürnberg angekauft hatte, wieder aufgefunden werden, ohne von deren Verkauft unterrichtet gewesen zu sein. Der Firma Herz wurde in

zwei Instanzen das Anrecht auf die Juwelen zurückgegeben. Gegen das letzte Urteil hat nun Silberthau die Revision beim Reichsgericht einlegen lassen. Das wertvolle Streitspiel ist bis zur endgültigen Entscheidung des Reichsgerichts teils des Reichs bei der königlichen Kammer in Nürnberg verwahrt worden. Der vom Reichsgericht an Silberthau erlassene Steckbrief ist bisher ohne Wirkung geblieben.

um etwas über den Verbleib des Wagens zu erfahren. Die Verzeihungstat einer Mutter wird als Meins gemeldet. Eine Arbeiterin begab sich, während der Mann sich auf Arbeit befand, zum Wäcker, um Brot auf Borg zu nehmen. Als dieser sich weigerte, ihr ohne Geld Ware zu verabfolgen, nahm sie sich das zu Herzen, daß sie ihre Kinder von 9, 7 und 4 Jahren ins Bett legte, dann einen Kochtopf anzündete und mit ihren Kindern den Erstlingsstod farb. Als ihr Mann einige Zeit darauf nach Hause kam, fand er nur noch die vier Leichen vor.

Großes Eisenbahnunglück bei London. In der Nähe von London hat sich ein schweres Eisenbahnunglück ereignet, bei dem drei Personen getötet und zahlreiche Verletzte zu verzeichnen waren. Zwei von London kommende Züge liefen zusammen. Die Lokomotive des einen fuhr in den Waggon des andern Zuges hinein und zertrümmerte ihn. Ein der darin befindlichen Passagiere wurden ernstlich verletzt; ferner wurden mehrere Passagiere, die sich auf der Lokomotive des ersten Zuges befanden, getötet. Auch mehrere Passagiere erlitten Verletzungen, und eine Dame ist ihren schweren Wunden erlegen. Wenige Minuten nach dem Zusammenstoß der Züge aus Margate mit voller Geschwindigkeit auf demselben Gleis, auf die verunglückten Züge standen, daher. Ein Bahnbeamter ist beim Unfall getötet worden, und der Lokomotivführer bemerkte ihn noch rechtzeitig genug, um den Güterzug zwei Meter vor dem verunglückten Güterzug zum Stehen zu bringen, wodurch ein schweres Katastrophen verhindert wurde. Der Güterzug des Königs Edward, der nur eine halbe Stunde später dort hätte, wurde in Derington angehalten und auf einem Landweg nach Dover geführt, wo er mit unangenehmem Verzug eintraf. Die Ursache des Unglücks ist unbekannt.

Ein Unglück bei der Arbeit. Am 1. März wurde in der Nähe von London ein schweres Eisenbahnunglück ereignet, bei dem drei Personen getötet und zahlreiche Verletzte zu verzeichnen waren. Zwei von London kommende Züge liefen zusammen. Die Lokomotive des einen fuhr in den Waggon des andern Zuges hinein und zertrümmerte ihn. Ein der darin befindlichen Passagiere wurden ernstlich verletzt; ferner wurden mehrere Passagiere, die sich auf der Lokomotive des ersten Zuges befanden, getötet. Auch mehrere Passagiere erlitten Verletzungen, und eine Dame ist ihren schweren Wunden erlegen. Wenige Minuten nach dem Zusammenstoß der Züge aus Margate mit voller Geschwindigkeit auf demselben Gleis, auf die verunglückten Züge standen, daher. Ein Bahnbeamter ist beim Unfall getötet worden, und der Lokomotivführer bemerkte ihn noch rechtzeitig genug, um den Güterzug zwei Meter vor dem verunglückten Güterzug zum Stehen zu bringen, wodurch ein schweres Katastrophen verhindert wurde. Der Güterzug des Königs Edward, der nur eine halbe Stunde später dort hätte, wurde in Derington angehalten und auf einem Landweg nach Dover geführt, wo er mit unangenehmem Verzug eintraf. Die Ursache des Unglücks ist unbekannt.

Ein Unglück bei der Arbeit. Am 1. März wurde in der Nähe von London ein schweres Eisenbahnunglück ereignet, bei dem drei Personen getötet und zahlreiche Verletzte zu verzeichnen waren. Zwei von London kommende Züge liefen zusammen. Die Lokomotive des einen fuhr in den Waggon des andern Zuges hinein und zertrümmerte ihn. Ein der darin befindlichen Passagiere wurden ernstlich verletzt; ferner wurden mehrere Passagiere, die sich auf der Lokomotive des ersten Zuges befanden, getötet. Auch mehrere Passagiere erlitten Verletzungen, und eine Dame ist ihren schweren Wunden erlegen. Wenige Minuten nach dem Zusammenstoß der Züge aus Margate mit voller Geschwindigkeit auf demselben Gleis, auf die verunglückten Züge standen, daher. Ein Bahnbeamter ist beim Unfall getötet worden, und der Lokomotivführer bemerkte ihn noch rechtzeitig genug, um den Güterzug zwei Meter vor dem verunglückten Güterzug zum Stehen zu bringen, wodurch ein schweres Katastrophen verhindert wurde. Der Güterzug des Königs Edward, der nur eine halbe Stunde später dort hätte, wurde in Derington angehalten und auf einem Landweg nach Dover geführt, wo er mit unangenehmem Verzug eintraf. Die Ursache des Unglücks ist unbekannt.

Ein Unglück bei der Arbeit. Am 1. März wurde in der Nähe von London ein schweres Eisenbahnunglück ereignet, bei dem drei Personen getötet und zahlreiche Verletzte zu verzeichnen waren. Zwei von London kommende Züge liefen zusammen. Die Lokomotive des einen fuhr in den Waggon des andern Zuges hinein und zertrümmerte ihn. Ein der darin befindlichen Passagiere wurden ernstlich verletzt; ferner wurden mehrere Passagiere, die sich auf der Lokomotive des ersten Zuges befanden, getötet. Auch mehrere Passagiere erlitten Verletzungen, und eine Dame ist ihren schweren Wunden erlegen. Wenige Minuten nach dem Zusammenstoß der Züge aus Margate mit voller Geschwindigkeit auf demselben Gleis, auf die verunglückten Züge standen, daher. Ein Bahnbeamter ist beim Unfall getötet worden, und der Lokomotivführer bemerkte ihn noch rechtzeitig genug, um den Güterzug zwei Meter vor dem verunglückten Güterzug zum Stehen zu bringen, wodurch ein schweres Katastrophen verhindert wurde. Der Güterzug des Königs Edward, der nur eine halbe Stunde später dort hätte, wurde in Derington angehalten und auf einem Landweg nach Dover geführt, wo er mit unangenehmem Verzug eintraf. Die Ursache des Unglücks ist unbekannt.

Ein Unglück bei der Arbeit. Am 1. März wurde in der Nähe von London ein schweres Eisenbahnunglück ereignet, bei dem drei Personen getötet und zahlreiche Verletzte zu verzeichnen waren. Zwei von London kommende Züge liefen zusammen. Die Lokomotive des einen fuhr in den Waggon des andern Zuges hinein und zertrümmerte ihn. Ein der darin befindlichen Passagiere wurden ernstlich verletzt; ferner wurden mehrere Passagiere, die sich auf der Lokomotive des ersten Zuges befanden, getötet. Auch mehrere Passagiere erlitten Verletzungen, und eine Dame ist ihren schweren Wunden erlegen. Wenige Minuten nach dem Zusammenstoß der Züge aus Margate mit voller Geschwindigkeit auf demselben Gleis, auf die verunglückten Züge standen, daher. Ein Bahnbeamter ist beim Unfall getötet worden, und der Lokomotivführer bemerkte ihn noch rechtzeitig genug, um den Güterzug zwei Meter vor dem verunglückten Güterzug zum Stehen zu bringen, wodurch ein schweres Katastrophen verhindert wurde. Der Güterzug des Königs Edward, der nur eine halbe Stunde später dort hätte, wurde in Derington angehalten und auf einem Landweg nach Dover geführt, wo er mit unangenehmem Verzug eintraf. Die Ursache des Unglücks ist unbekannt.

## Nemesis.

Robert hatte beide Hände, indem er auch die rechte Hand aus dem Verband riss, den er festschnürte nach immer trug, damit er keine verährliche Handchrift nicht zu geben brauchte. „Sechzigtausend Mark!“ murmelte Robert vor sich hin, „und kein für mich hübsches Geld im Schloß. Was soll ich dem Grafen nur sagen. Am, hier ist das Geld so bestimmt verbrochen habe.“ „Sei gewonnen, alles gewonnen! laut ein altes Schicksalwort; du wirst die Erklärung des Kavaliers vorbringen, welcher erl in vier Wochen die verlangte Summe hinführen machen soll.“ Sollte der Graf zu einem früheren Zeitpunkt eine Zahlungsverbindlichkeit eingegangen sein, wird er für ihn aufpassen. Als Majoratsherz von Ordens hat zu streifen für eine doppelte so große Summe; sei zufrieden, daß die hohen Verhältnisse des Majorats der Welt unbekannt sind.“ Robert hat Leonard verurteilt an. „Was soll mir das Einverständnis des Sanftmüters? Nach der Wunde werde ich ebensomöglich sechzigtausend Mark besitzen, wie heute.“ „Was behin“ verordnete Leonard lächelnd, „werden wir das Doppelte besitzen.“ Die für dich erhoffen Einkünfte als Majoratsherz von Ordens sind allerdings für die Dauer von zehn Jahren für uns verloren gegangen, aber deine Stellung als Majoratsherz ist dir geblieben; du wirst in diesen Jahren die Einkünfte des Majorats erhalten, die du dir selbst annehmen kannst, an den nächsten Jahren des Spielers zu sehr Gefallen gefunden,

um dieselben je wieder entbehren zu mögen! Die Mittel dazu werden mir uns aus der Welt sein, wenn ich nicht die rechte Hand wieder mit mir behalte.“ „Nimmst du mir die rechte Hand?“ — er stand hierauf auf und verneinte sich tief vor Robert — „allein nach der Weisung und werde dort die Befehlshaber des Herrn Graf.“ „Wenn der alte Gauner mir die gewünschte Summe aus vorbringen würde, müßte ich dieselbe ihm doch nach drei Monaten zurückzahlen.“ „Nimmst du mir die rechte Hand?“ — er stand hierauf auf und verneinte sich tief vor Robert — „allein nach der Weisung und werde dort die Befehlshaber des Herrn Graf.“ „Wenn der alte Gauner mir die gewünschte Summe aus vorbringen würde, müßte ich dieselbe ihm doch nach drei Monaten zurückzahlen.“

um dieselben je wieder entbehren zu mögen! Die Mittel dazu werden mir uns aus der Welt sein, wenn ich nicht die rechte Hand wieder mit mir behalte.“ „Nimmst du mir die rechte Hand?“ — er stand hierauf auf und verneinte sich tief vor Robert — „allein nach der Weisung und werde dort die Befehlshaber des Herrn Graf.“ „Wenn der alte Gauner mir die gewünschte Summe aus vorbringen würde, müßte ich dieselbe ihm doch nach drei Monaten zurückzahlen.“

wendig ist! Wenn ich nur wüßte, wie —“ „Wahrscheinlich unterhalb des Leonard und tiefen Freudenstern aus. Dies Gebahren nach so tief neuen seine heilige Hand und Selbstherrschung ab, daß Robert ihn betroffen anah.“ „Was hast du?“ — „Gefunden, was mir brauchen!“ — „Was meinst du?“ — „Das Herz, durch das alle Schmierigkeiten gehen werden sollen, die sich der Ausführung meines Planes noch entgegenstellen konnten.“ „Nun?“ fragte Robert, „erläute mir die Beifügung.“ „Bist du“ rief Leonard mit flammenden Augen, „ist soll die Beifügung für eine Operation in der rechten Hand! Deine nachmittags fahre ich wieder nach B. hinüber und jetzt bitte ich dich, mir von den noch verbleibenden dreitausend Mark Glöwigs zweitausend zu geben!“ Robert machte eine absehbare Bewegung und erwiderte dann, daß die Leonard gelten gelassenen taubst Marshall verbleibt werden können.“ „Bist du nicht?“ sagte Leonard, „ich fordere das Geld nicht zum Spielen, sondern um dir zu helfen; binnen kurzer Zeit werden hoffentlich die Schanden ausgemacht werden können, die Baron Rumpo dem Majorat zugefügt hat.“ „Doch frage mich nicht weiter, sondern verlaß dich auf mich!“ Robert stimmte seinen Schicksal, hinfügte seinem Gelingen die erforderliche Summe aus und begab sich dann zum Grafen Dittinghausen, um bemitleiden auszusprechen, daß die sechzigtausend Mark erst in vier Wochen ausgeführt werden könnten.

Robert hatte beide Hände, indem er auch die rechte Hand aus dem Verband riss, den er festschnürte nach immer trug, damit er keine verährliche Handchrift nicht zu geben brauchte. „Sechzigtausend Mark!“ murmelte Robert vor sich hin, „und kein für mich hübsches Geld im Schloß. Was soll ich dem Grafen nur sagen. Am, hier ist das Geld so bestimmt verbrochen habe.“

um dieselben je wieder entbehren zu mögen! Die Mittel dazu werden mir uns aus der Welt sein, wenn ich nicht die rechte Hand wieder mit mir behalte.“ „Nimmst du mir die rechte Hand?“ — er stand hierauf auf und verneinte sich tief vor Robert — „allein nach der Weisung und werde dort die Befehlshaber des Herrn Graf.“

um dieselben je wieder entbehren zu mögen! Die Mittel dazu werden mir uns aus der Welt sein, wenn ich nicht die rechte Hand wieder mit mir behalte.“ „Nimmst du mir die rechte Hand?“ — er stand hierauf auf und verneinte sich tief vor Robert — „allein nach der Weisung und werde dort die Befehlshaber des Herrn Graf.“

wendig ist! Wenn ich nur wüßte, wie —“ „Wahrscheinlich unterhalb des Leonard und tiefen Freudenstern aus. Dies Gebahren nach so tief neuen seine heilige Hand und Selbstherrschung ab, daß Robert ihn betroffen anah.“





**Bermittlichtes.**

**Nebra, 9. März.** Die Stadtratsarbeiten beschließen, den Bürgervereinen auszusprechen. Das Gehalt beträgt 2400 Mark, nach 6 Jahren 3000 Mark und bringt außerdem noch 1000 Mark Nebeneinnahmen.

**Nebra, 8. März.** Der Einladung des hiesigen Kriegervereins zu dem Vortrage des Herrn Amtsgerichtsrats Zwirnermann-Freyburg a. U. war eine große Anzahl Kameraden aus Nebra und seiner Umgegend gefolgt. In dem Saal des Preuß. Hotels war besetzt. In volkstümlicher Weise berichtete der Vortragende über Entstehung und Entwicklung der deutschen Kriegervereine und erklärte dabei, warum sich nur in unserem Vaterlande und auch hier erst nach der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht die ehemaligen Krieger zur Pflege der Vaterlandsliebe, Königstreue und Kameradschaftlichkeit zusammengeschlossen haben. Darnach stellten sich Auseinandersetzungen über die gegenwärtige Vereinsorganisation: den Mitgliedsbeitrag, den deutschen Kriegerbund und den Preussischen Landesverband mit seinen Bezirksvereinen. Zum Schluß wurden die Jubilee bekannt gemacht mit dem vielsachen Wohlwünscht-einstimmigen, die mit dem Kriegervereine verbunden sind. Erst der Zusammenkunft aller deutscher Vereine magt es möglich, daß jeder bedürftige Kamerad, und wohne er auch in dem entlegenen Dörfern, in ausreichender Weise unterstützt werden kann. Auch die 4 Waisenkinder, die in Homblich, Kant Wittlich und Sönderlich befinden, sind für viele Kinder verlassener Krieger von großem Segen. Die Versammlung, die auch von Nichtmitgliedern besucht war, nahm einen sehr befriedigenden Verlauf. Moge sie dem Kriegerverein einige neue Mitglieder zuführen.

**Nebra, 9. März.** Einen gemessenen Abend bot am Sonntag der hiesige Männergesangsverein seinen jubelnd erschienenen Gästen im Saale des Schützenhauses. Sowohl die Darsteller als auch die Hörer waren mit großer Sorgfalt und gutem Geschmaue ausgestattet. Die stimmungsvollen Abendlieder, das feine Singspiel aus Meer und die heitern Trink- und Sängerverweise waren gut durchgearbeitet und wurden glatt zum Vortrage gebracht. Für seine humoristischen Couplets entzieht der Darsteller großen Beifall. Der Schluß des Programms bildete der lustige Einakter: „Im tausendfährigen.“ Die komischen Bewerchungen im Saal und das tolle Spiel erzielten große Beifälle. Ein hübscher Ball hielt die Anwesenden noch lange beschäftigen.

**Egl. Nebra, 9. März.** Bangsam scheint nun doch der Frühling zu kommen, wenn auch Frost und Schnee noch sehr zu für bedekt. Alt und jung beschäftigen sich mit Schlittschuhfahren, bis jetzt ist ja auch in unserem Ort noch kein Schlittschuh verlegt, und warum sollen sich nicht auch die großen und kleinen Kinder an dem so beliebten Sport erproben, wenn es mit der nötigen Borricht gescheit? Fast täglich werden von einzelnen

Bereinen und besuchten Familien in unserer schöne Umgebung Schlittschuhfahrten veranstaltet. Letzten Sonnabend hatten sich auch die Künstlerinnen und Künstler unseres hiesigen Kriegervereins, welche uns nun schon seit Jahren zu hausem Gebürgung mit ihren Leistungen erfreut haben, zu einer Schlittschuhfahrt zusammen gefunden. Die Fahrt ging von hier in fünf Schlitten über Altenoda nach dem berühmten Stadthaus Nebra. Auf der Höhe von Altenoda konnten die Teilnehmer einen schönen Ausblick über die verdorfene Gegend genießen. In Nebra wurde im Gasthaus des Herrn Trentmann, eines alten 12. Jährigen, Station gemacht. Den Besuchern war in entgegenkommender Weise ein schönes freundliches Zimmer zur Verfügung gestellt. Bei Kaffee und Kuchen, Bier und Gefang vergingen die wenigen Stunden nur zu schnell. Aber wie es bei so einen feinen Künstlerausflügen nicht anders zu erwarten ist, wurde auch das Langbein geschlagen. Mit Stauen und Bewunderung konnten die Beteiligten Frau Weidlich mit ihren Herrn Bruder in den neuen spanischen Tanz bewundern. War das ein dreien und wiegen, ein hüpfen und springen, einfach entzückend. Aber es mußte auch an die Heimkehr gedacht werden. Nach verständlichem Aufenthalt bewegten sich die Schlittschuhler über Tröbendorf, Bommungen und Wagerndorf nach der Heimat. Einen selten schönen Anblick gewährte die Fahrt von Tröbendorf nach Bommungen an der Luftart entlang. Bei den schönen klaren Winterhimmel spiegelte sich der Wald in den Fluten der Luftart ab. Ein prächtiger Anblick. Hoffentlich hat den Teilnehmern die Fahrt gefallen, und werden dieselben Kräfte gesammelt haben zu neuen Leistungen zum Wohle unseres Kriegervereins.

**Die freistufige Beförderung von Liebesgaben nach der Heimat.** die auf den preussisch-berlinischen Staatsfeiern bewahrt wird, wird auf gleichartige Sendungen zur Verbindung der Post in den Liebesheimatangehörigen der Provinz Sachsen und der Provinz Brandenburg, Hannover, Hesse-Nassau, Westfalen, Rheinland sowie der thüringischen Staaten miderwillig ausgedehnt, wenn die Sendungen an die mit der Verteilung oder Weiterbeförderung der Gaben betrauten öffentlichen Komitees oder Sammelstellen zur Eisenbahnbeförderung aufgegeben werden.

**Im Verzeche des 4. Armeekorps** finden die diesjährigen Herbstübungen wie folgt statt: Vom 9. bezw. 10. bis 13. September Brigadenmärsche, vom 14. bis 18. September Divisionenmärsche, am 20. und 21. September Korpsmanöver und am 22. September Korpsmanöver gegen markierten Feind.

**Klosteren, 2. März.** Im Vaterländischen Verein wurde am Sonntag nach einem Vortrage des Herrn Heine-Arensbaufen folgende Resolution angenommen: „Die auf Einleitung des Vater-

ländischen Vereins zu Klostereen verammelten reichstreuere Wähler von Klostereen und Umgegend erwarten von den Beratungen des Reichstages eine dauernde und gründliche Hebung der Reichsfinanzen unter Mitwirkung aller Volksparteien.“ Der Gemeindevorstand und die Gemeindevorstellung beschließen am Freitag in einer außerordentlichen Sitzung, 300 Mark aus der Gemeindefasse für die durch Hochwasser schwer Geschädigten anzuweisen. Dieser Betrag wurde bereits am Sonnabend an das Hauptkomitee abgemittelt.

**Naumburg, 6. März.** Gestern fand im Gasthof zum Bahnhof hier ein Zuchtviertelmarkt statt, der von 30 bis 40 Stück sehr guten Ziegen besetzt war. Der Verkauf lief jedoch zu wünschen übrig, weil nicht genügend Käufer am Platze waren. Im Anschluß daran fand im Hotel Kaiserhof die diesjährige Generalversammlung des Verbandes für die Züchtung des Simmentaler Rindes in der Provinz Sachsen statt, die von Herrn von Hellborn, Sr. Ulrich geleitet wurde und gut verlief war. Nach verschiedenen Vereinsmitteilungen hielt Herr Professor Dr. v. Nathusius Jena einen hochinteressanten Vortrag über die „Stellung der Viehzucht im intensiven Wirtschaftsbetriebe“. In der Diskussion, die darauf eintrat, sprach Herr Landeskamridor Kommissar von der Landwirtschafskammer in Halle. Beide Redner erzielten großen Beifall.

**Naumburg a. S., 1. März.** (Schwurgericht.) Der ledige Arbeiter Adolf Schumann aus Zeitz wurde wegen wissenschaftlichen Meinens unter Zuhilfenahme der Milderungsgründe aus § 157 I des St. G. B. u. 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Der auf dem Gute arbeitende Geschäftsführer Hermann Leinbrecher aus GutsMuth wurde wegen vorläufiger Brandstiftung unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 1 Jahr Zuchthaus, 3 Jahr Ehrverlust verurteilt.

**2. März.** Wegen Brandstiftung wurde der Maurer G. Hollmer und Tischler A. Runge aus Proben zu je 9 Monaten Gefängnis verurteilt, die beiden wegen Mithandlung eines Lebenden bestohenen Arbeiter K. Weis und G. Müller von hier von der Anklage der Gefährdung freigesprochen.

**3. März.** Der Arbeiter Willi Böhner aus Pörsdorf wurde wegen verurtheter Nothdurft zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen Betruges und Vergehen im Amte wurde der Arbeiter Otto Kramer aus Weiseneck, geb. in Mücheln, früher Hilfslademeister bei der Bahn in Weiseneck, zu 1 Mon. Gefängnis verurteilt.

**4. März.** Der Agent Gustav Sonntag aus Querfurt war wegen wissenschaftlichen Meinens und Betruges angeklagt. Im Frühjahr 1906 kam der Angeklagte bei dem Vertreter einer Zigarrenfirma nach, in Querfurt zu der händlerin Frau Popens und wollte ihr Zigaretten verkaufen. Frau Popens wollte jedoch ohne ihren Mann nichts kaufen und als Sonntag eines Tages beide Zigaretten anbot, soll Frau Popens 200 Stück Zigaretten bestellt haben. Statt der 200 Stück

aber 1000 Stück ein und Popens stellten nunmehr sofort die Zigaretten den Sonntag zur Verfügung. Einige Zeit darauf kam aber die Rechnung über 1000 Stück Zigaretten von der Firma. Als Popens nun wieder vorstellte bei Sonntag wurde, erklärte dieser, sie hätten nichts mit der Firma zu tun, er würde schon selbst die Sache regeln. Doch aus der Regelung wurde nichts, die Firma verlagte Popens darauf und in diesem Prozeß besahm Sonntag am 17. Januar 1907, die Frau Popens habe tatsächlich 1000 Stück Zigaretten bestellt. In einem späteren Termine am 5. April blieb er bei seiner Aussage. Die ihm von der Firma Popens zur Verfügung gestellten Zigaretten verbrauchte Sonntag fast weiter, ohne daß die Zigarrenfirma einen Fennig erhielt, im Gegenteil wurde diese durch fingierte Aufträge noch um Vorkaufspreisen geprellt. Es wurde des wissenschaftlichen Meinens unter Zuhilfenahme der Milderungsgründe aus § 157, sowie des Betruges schuldig befunden und der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus bei fortwährender Verpöpfung des Angeklagten. — 5. März. Der 21jährige Schmiech Richard Pfeiffer aus Kanderich hatte sich heute unter der hiesigen Anschuldbildung des verurtheten Nordes zu verantworten. Am 21. November 1908 war in dem Gasthaus zu Grimmlingen, welches dem Gastwirt Weidlich gehört, Jagdschmaus gewesen und nach dessen Beendigung etwas nach Mitternacht legte sich der Wirt zu Bett. Er wurde aber nach kurzem Erwachen durch den Ruf einer Person in der Kammer geweckt: „Kaus, Weid oder das Leben!“ M. sprang aus dem Bett und ging auf die Eingangslosung los in der Absicht die Tür zu verriegeln. Doch der Purche merkte das Vorhaben, entwich durch die Tür und gab 4 Schüsse auf M. ab, der durch einen Treffer in den rechten Brustseite verlegt wurde. Der Täter verstand darauf und ein getrocknetes Fenster in der Gasse zeigte dem Weg, den er genommen. Diese Tat soll der heutige Angeklagte ausgeführt haben, was er jedoch entschieden in Abrede stellte. Die Gerichtsworten erkannten ihm nach der Anklage schuldig und der Gerichtshof erkannte nach der Anklage und der Staatsanwaltschaft auf 7 Jahr Zuchthaus, 10 Jahr Ehrverlust.

**MESSMER'S THEE**  
in Paketen von 25 Pfg. aufwärts, Bezugszettel in Mischungen à 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60, 70, 80, 90, 100 Pfg., ausgiebig und A. 3.50, mild und aromatisch.  
H. Barthel, Fernsprecher 10.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Mittwoch, den 10. März, Abends 7 1/2 Uhr, 3. Passionsgottesdienst. Es predigt Herr Oberprediger Schmieger. Beim Ausgange werden Gaben für die Unterstützung der Kirche gesammelt.

**Bekanntmachung.**

Im Auftrage der Provinzial-Städte-Feuerlöschgesellschaft der Provinz Sachsen wird in nächster Zeit ein Witzblattdirektor aus Merseburg hier eintreffen, um Revisionen von Witzblattdirektoren vorzunehmen.

Den bei der Sozialität versicherten Gypsbesitzern, deren Gebäude mit Witzblattdirektion versehen sind und welche nicht etwa einen anderen Sachverständigen mit der Revision ihrer Witzblattdirektion betrauen wollen, ist hierbei Gelegenheit geboten, diese Anlagen billig prüfen zu lassen, da die Sozialität zu den Kosten dieser Revisionen eine Beihilfe gewährt.

Diesigen Geschäftsgeheimtümern, welche von dieser Vergünstigung Gebrauch machen wollen, werden ersucht, sich bis Ende März im Magistratsbureau zu melden.  
Nebra, den 8. März 1909.  
In Vertretung: Hellmuth.

**Bekanntmachung.**

Der von dem Jagdvorfesher der Stadtgemeinde Nebra mit dem Jagdpächter Herrn Heinrich von Hellhoff abgeschlossene Pachtvertrag liegt 2 Wochen lang und zwar in der Zeit

vom 10. bis zum 24. März 1909, hier im Magistratsbureau öffentlich aus.

Jeder Jagdgenosse kann während der Auslegungfrist beim Kreisaußschuß gegen den Pachtvertrag Einspruch erheben. Dieser darf sich jedoch gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen nicht richten.  
Nebra, den 9. März 1909.  
Der Jagdvorfesher, In Vertretung: Hellmuth.

**Berliner Tageblatt**  
mit 6 wertvollen Wochenblättern  
Jeden Montag: Der Zeitgeist  
Jeden Mittwoch: Tsch. Rundschau  
Jeden Donnerstag: Der Weltspiegel  
Jeden Freitag: Illk, Ill. Witzblatt  
Jeden Samstag: Haus Hof Garten  
Jeden Sonntag: Der Weltspiegel  
Wegpreis insgesamt 2 Mark monatlich  
**158000 Abonnenten**

**Bekanntmachung.**

Alle diejenigen, welche dem verstorbenen Kohlenhändler Herrn Fr. Weidner noch Gelder für gelieferte Kohlen schulden, werden hierdurch aufgefordert, spätestens innerhalb 4 Wochen ihren Verpflichtungen nachzukommen, widrigenfalls nach Verlauf dieser Frist Klage erhoben werden wird.

Naumburger Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft.

**Räumungs-Verkauf**  
Wegen Geschäftsverlegung besteht mein Korsetts, Sammete, Seiden, Besätze, sowie Geschenke zur Konfirmation äußerst billig.  
bis 1. April fort.

Meinen werthen Bekannten Herren Kollegen hierdurch zur Nachricht, daß ich mich an einer von ihnen in Aussicht genommenen ca. 100 %igen Preisserhöhung bei der jetzigen ungünstigen Lage nicht beteiligen kann.  
Franz Reinhardt, Barbier und Friseur.

**Strickmaschinen**  
find das beste Erwerbsmittel. Auch auf Zeitverleihung. Muster, Preis-Katalog gegen 30 Pf. Briefmarken.  
P. Kirsch, Döbeln.

Bringe mein großes Lager fertiger Stiefel und Schuh in Ia Qualität (keine Namfshware) in empfehlende Erinnerung. Gleichzeitig offeriere ca. 100 Paar selbstgefertigter Schaftstiefel, Erfolg für Maßarbeit.  
H. Melchior, Schuhmachermstr.

**Swig jugendfrisch**  
bleibt der Zahn bei Gebrauch der allein echten Effemimilchpulver von der Drei-Adler-Fabrik Berlin. Ein wahrhaft herrliches wirksames Schönheitsmittel à Stk. 50 Pfg. zu haben bei Anna Weidner.

**Bei Rheumatismus,** Gicht, Weiszen, ist das echte australische Enkalyptusöl Marke Steru von vorzüglicher, schneller Wirkung. Flasche 1 Mk. Walter Gutmuths. Sofort für jungen Herrn möbliertes Zimmer gesucht. H. Schrader, Amtsgerichtsrath.

**Eine Wohnung** mit Zubehör, die Wahl ist zu vermieten bei Augusto Brüner, Reindorfstraße.

**Bei Zahnschmerzen** helfen auf der Stelle Dr. Wittke's desillirte Zahnstropfen. 50 Pfg. Walter Gutmuths, Adler-Drogerie.

**Schützenhaus.** Freitag den 12. März, abends 7 1/2 Uhr, 3. Abonnements-Konzert mit nachfolgendem Tanzfranzösisch, wogu freundlich einladen P. Schlaf, B. Wächter.

**Radfahrerverein „Gut Weg“** Nebra. Sonntag den 14. März, abends 7 1/2 Uhr. Theater, Reizfahrten und Ball im Schützenhause. Es laden freundlich ein die Radfahrer.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebig in Nebra.



